Numara 5 Kuruştur

ABONE
(Posta ücreti dahil olmak üzere)

	Türkiye için	Harice için
Aylık	1.50	RM. 5.—
Üç aylık	4.25	13.—
Altı aylık	8.—	25.—
Bir senelik	15.—	50.—

yalnız mukabilde.
Hafta da 6 defa çıkar.

İdarehane:
Beyoğlu, Cumhuriyet sokak 7
Telgraf adresi: Türkpost,
Telefon: 44.606,
Posta Kutusu: İstanbul 1246

Türkische Post

Preis der Einzelnummer: 5 Kurus

BEZUGSPREISE

		Inland	Ausland
Für 1 Monat	T. Pfd.	1.50	RM. 5.—
„ 3 Monate	„	4.25	„ 13.—
„ 6 Monate	„	8.—	„ 25.—
„ 12 Monate	„	15.—	„ 50.—

oder Gegenwert

Erscheint wöchentlich 6 mal.

Geschäftsleitung:
Beyoğlu, Cumhuriyet sokak 7
Drahtanschrift: Türkpost
Fernsprecher: 44.606,
Postfach: Istanbul 1246.

11. Jahrgang Nr. 194

Tageszeitung

Istanbul, Montag, 17. August 1936

Gedanken, die die Welt bewegen

Von Heinz Mundhenke

Mancher wird sicherlich den Titel überflüssig finden und dieses Urteil mit dem Hinweis bekräftigen, daß es ein vergebliches Mühen sei, auch nur annähernd einen Ueberblick über die augenblicklichen Geistes- und politischen Strömungen zu geben. Aber ist es nicht vielleicht eine Fiktion zu glauben, daß die Vorgänge in der Welt einen so komplizierten Charakter haben, daß sich Ursache und Wirkung nicht mehr auf einfache Formeln zurückführen lassen? Ist es nicht vielleicht sogar ein Fehler, daß die Welt beständig in Vorstellungen lebt, die zu den wahren Tatsachen im unerbittlichen Widerspruch stehen? Wäre es nicht an der Zeit, daß ein großer Teil der Führer der Menschheit nüchterner, rationeller denkt?

Es ist zwecklos, die Reihe dieser Fragen fortzusetzen. Solange Sehnsucht und Hoffnung den Menschen aus dem harten Alltag herausführen, solange sie ihm Kraft zum Ausharren, zum Daseinskampf geben, solange ist auch die Gewähr zum Fortschritt und Aufstieg vorhanden. Doch leider ist diese Erkenntnis nicht allein für den Gang der Geschehnisse ausschlaggebend. Wäre nur sie richtunggebend, stünde es bestimmt besser um die Welt. Sieht man von den niedrigen menschlichen Instinkten ab, dann bleiben immer noch zahlreiche Triebkräfte übrig, die miteinander in Einklang gebracht werden müssen, um als ausgeglichene Einheit zum Nutzen und Guten der Welt eingesetzt zu werden.

In den letzten Wochen sind — ausgelöst durch die Ereignisse in Spanien — zahlreiche Schlagworte in Mode gekommen. Man spricht von faschistischen und antifaschistischen Staatengruppen, von Demokratie und Diktatur, von national und international, und man findet meistens schon eine Freude daran, um dieser Begriffe willen einen Streit vom Zaune zu brechen. Ein ähnlicher Kult wird mit dem Wort „Reform" getrieben. Man will die Gesellschaft, den Staat, die Wirtschaft, den Völkerbund und vieles andere reformieren. Zweifellos ist vieles überholungsbedürftig, in erster Linie das, was Haß und Unverstand in den ersten Nachkriegsjahren angestiftet und errichtet haben. Doch wäre es nicht geradezu frevelhaft, wollte man nur aus der Freude am Reformieren neugestalten und dabei Werte dem Untergang preisgeben, die auf dem Boden Jahrhunderte alter Ueberlieferung erwachsen sind.

Die Welt erlebt wieder einmal eine ihrer schwersten Nervenkrisen. Das Einschätzen wird kompliziert. Verzerrungen sind Trumpf, die Lust, alles aufzubauschen und zu kritisieren, ist ein feiger Ausweg für den Willen, die Dinge zu meistern, die Sucht zur Ueberheblichkeit ein Deckmantel für die eigene Schwäche. Mut wird durch ungezügeltes Draufgängertum markiert, statt Entschlußfreudigkeit der Wunsch zum Vertagen, statt Aufrichtigkeit gegenseitiges Mißtrauen und Belauern.

Weltanschauliche und politische Ideen reifen nur dort zur letzten Vollendung, wo sie geboren werden, nur dort können sie auch greifbare Gestalt gewinnen. Daher ist auch der Glaube, Ideen ausführen zu können, ebenso töricht wie verhängnisvoll. Ist wirklich eine Zeit für die Aufnahme einer Idee reif, dann vollzieht sich der Gang der Entwicklung in durchaus folgerichtigen Bahnen, und es ist Aufgabe der Ideenträger, dafür Sorge zu tragen, daß sich die Welle der neuen Bewegung nicht überschlägt, denn die Voraussetzung für einen wirklichen Fortschritt ist allein die gesicherte Ordnung des alltäglichen Lebens.

Wie vielen Revolutionen hat man nicht im Laufe der Geschichte ein Fiasko vorausgesagt? Man braucht garnicht in die Vergangenheit zu gehen, die Gegenwart liefert genügend Beispiele dafür. Als das zaristische Rußland zusammenbrach und der Bolschewismus zur Herrschaft gelangte, glaubte wohl nur ein ganz kleiner Teil der Menschheit, daß das kommunistische Regime bis zum heutigen Tage die Geschicke Rußlands lenken würde. Als Atatürk nach dem heldenhaften Befreiungskampf ein neues Staatswesen auf der anatolischen Hochebene errichtete, da überwog die Zahl der Schwarzseher, die es nicht glauben wollten, daß sich selbstbewußter Wille und nicht erlahmende Tatkraft, vereint mit aufopfernder Vaterlandsliebe, gegen eine neidvolle Welt im unerschütterlichen Streben nach der Höhe durchsetzen würden. Lächelte nicht die Welt mitleidig, als Mussolini, ein unbekannter Soldat des Weltkrieges, mit wenigen Getreuen seinen Marsch auf Rom antrat? Und was erleben wir heute? Das faschistische Italien greift mit harter Hand in das Rad der Weltgeschichte ein. Und schaute nicht die Welt mit schadenfrohen Blicken auf Adolf Hitler, als er es unternahm, das deutsche Volk aus seiner Zwietracht herauszuführen? Heute steht Deutschland wieder an der Stelle, die ihm kraft seiner Natur, seiner Leistung und seiner Disziplin gebührt. Das letzte Beispiel einer schicksalhaften Wandlung innerhalb eines Volkes erlebten wir erst vor wenigen Wochen, als es Marschall Tschiangkaischek gelang, Nord- und Südchina zu einer gewaltigen Einheit zusammenzuschweißen. Auch über diesen Fall schütteln die Pessimisten den Kopf und versuchen mit allen möglichen Argumenten, den Eintritt der unvermeidlichen Katastrophe zu beweisen.

Zweifellos ist überall ein gesunder Pessimismus angebracht, wenn er sich in den Grenzen einer Selbstkritik hält, er verhindert Uebersteigerungen und erspart manche Enttäuschung. Doch leider ist in den meisten Fällen der zur Schau getragene Pessimismus nur eine Maske, hinter der sich manchmal Angst und Schwäche, meistens jedoch Neid, Eifersucht und Aerger über zunichte gemachte Pläne verbergen.

Jedes Volk gibt sich die Staatsform, die seinem innersten Wesen am besten entspricht. Fehlt die lebendige Verbindung zwischen den einzelnen Gliedern des Staates, herrscht nur eine Minderheit über die Mehrheit, ohne daß sie vom Volk den Auftrag zur Führung erhalten hat, dann wird stets die Gefahr eines Umsturzes im Hintergrunde sichtbar sein.

Gewiß, Ideen kennen keine Staatsgrenzen, sie wandern über die Erde, ohne daß Kanonen ihren Vormarsch aufhalten könnten. Sie werden abgelehnt oder neu verarbeitet, aber niemals wird eine Idee auf der Erde zweimal die gleiche Gestalt annehmen. Erst wenn diese Erkenntnis Allgemeingut geworden ist, dann besteht Aussicht, daß Rechthaberei, ewiges Besser-Wissen-Wollen und der Hang zur gewaltsamen Ueberzeugung keine Hindernisse mehr auf dem Weg zur gegenseitigen Achtung und des Verstehen-Wollens bilden.

Man redet von Krieg und Kriegsgefahr, zieht Vergleiche zur Charakterisierung der Augenblickslage heran und vergißt dabei völlig in der Aufregung, daß noch niemals das Friedensbedürfnis so groß und stark war wie gegenwärtig. Und wo ist der Grund für diesen Gegensatz zu suchen? In der erstaunlichen Tatsache, daß die Politik in die Niederungen nicht immer lauterer Handelsgeschäfte gezogen worden ist, anstatt sich selbst zu läutern und höheren Idealen nachzustreben.

Die Berliner Olympiade hat den schlagendsten Beweis dafür erbracht, daß die Völkerverständigung in einem ungeahnten Ausmaße verwirklicht werden kann, wenn politische Leidenschaften, Vorurteile und Gehässigkeiten das Feld räumen müssen. Wäre es nicht ein schwerer Schicksalsschlag für die Menschheit, wenn dieser von allen Völkern anerkannte große Erfolg nicht zu einem weiteren entscheidenden Fortschritt führen würde?

Eindrucksvolle Schlussfeier der olympischen Spiele im Olympia-Stadion
Noch keine Klarheit über das Nichteinmischungs-Abkommen

Dankesworte des Grafen Baillet-Latour an den Führer und das deutsche Volk
„Möge die olympische Flamme durch alle Geschlechter leuchten"
51 Fahnen nehmen vor der Ehrentribüne Aufstellung — Berlin nimmt die olympische Fahne in Obhut — Deutschland siegt in den Reiterwettkämpfen

Berlin, 17. August.

Am gestrigen Sonntag, um 22,30 Uhr gingen die XI. Olympischen Spiele mit einer überaus eindrucksvollen Schlußfeier zu Ende.

Der gestrige Tag war noch den reiterlichen Wettbewerben gewidmet, die unerwarteter Weise zu einer einzigen Siegeserie für Deutschland wurden. Deutschland hat sämtliche 6 zur Vergebung kommenden Goldmedaillen errungen. In den Einzelwettbewerben wie in der Mannschaftswertung, im olympischen Jagdspringen wie im Großen Preis der Nationen, in der Military und in der Dressurprüfung standen die deutschen Reiter an der Spitze.

Das Jagdspringen gewann Oblt. Hasse auf Tora vor Rumänien und Ungarn.

Bemerkenswert war die Reiterleistung des Cölts. Konrad v. Wangenheim, der im Mannschaftswettbewerb seine Ritte durchführte, obwohl er sich am Vortag beim Geländeritt ein Schlüsselbein gebrochen hatte. Durch seine Teilnahme an den weiteren Wettbewerben sicherte er der deutschen Mannschaft den Endsieg.

Sechsmal ging im Olympiastadion bei der Siegerehrung der Reiter am Siegesmast die deutsche Flagge hoch, während das bis auf den letzten Platz gefüllte Stadion in begeisterten Jubel ausbrach.

Die Sonne sank über dem Marathon-Tor und es wurde langsam dunkel, als die 51 Fahnen der an den Wettkämpfen beteiligten Nationen ins Stadion einmarschierten und vor der Ehrentribüne, in der der Führer mit dem König von Bulgarien und allen Mitgliedern der Reichsregierung saß, Aufstellung nahmen.

Der Präsident des Internationalen Olympischen Komitees, Graf Baillet-Latour erklärte mit Dankesworten an den Führer und Reichskanzler und an das deutsche Volk die Olympischen Spiele 1936 für beendet. Seine Schlußworte waren: „Möge die olympische Flamme leuchten durch alle Geschlechter zum Wohle einer immer höher strebenden, mutigeren und reineren Menschheit!"

Die Olympische Flagge wurde niedergeholt, voll ertönte nocheinmal der Klang der Marathon-Glocke über das riesige Rund, in dem tiefes Schweigen herrschte. Während die Flagge niederging und aus der Ferne der Salut der Geschütze erdröhnte, erlosch langsam das olympische Feuer, verklang der Ton der olympischen Glokke. Nach einer Minute des Schweigens verließen die Fahnen das Stadion.

Der Bürgermeister der Stadt der letzten olympischen Spiele, Los Angeles, übergab dem Grafen Baillet-Latour die olympische Fahne, der sie an den Berliner Bürgermeister Dr. Lippert weitergab. Während Dr. Lippert die Fahne übernahm, um sie in der Obhut der Stadt Berlin bis zu den nächsten olympischen Spielen zu bewahren, ertönte aus der Höhe eine Stimme: „Ich rufe die Jugend der Welt nach Tokio".

Ueber dem Stadion leuchteten die Scheinwerfer zum nachtblauen Himmel empor und bildeten mit ihren Leuchtstreifen gleichsam das Gewölbe eines gotischen Domes. Die 150.000 Zuschauer erhoben sich von ihren Plätzen, und, angestimmt vom Chor, erklang das Lied „Die Spiele sind aus" in die Nacht.

Italien gewinnt die Goldmedaille im Fußball

Berlin, 16. August (A.A.)

Vor mehr als 100.000 Zuschauern ging in Anwesenheit des Reichsministers Heß das Endspiel des olympischen Fußball-Wettkampfes zwischen Italien und Oesterreich vor sich.

Die erste Halbzeit verlief mit 0:0 unentschieden, und auch das Ende der zweiten Halbzeit brachte mit 1:1 noch keine Entscheidung, so daß eine Verlängerung eingeschoben werden mußte.

Das erste Tor war in der 22. Minute der zweiten Halbzeit durch den rechten Flügelstürmer der Italiener, Trossi, gefallen, doch gelang den Oesterreichern 12 Minuten später durch einen Prachtschuß von Kainberger der Ausgleich.

In der Verlängerung erreichte dann bald nach Beginn Trossi den siegbringenden Treffer für die Italiener, und trotz aller Anstrengungen der Oesterreicher gelang es diesen nicht mehr, die jetzt in Verteidigung spielenden Italiener erfolgreich zu bedrängen. Bei diesem Stand blieb es, und so gewann Italien die olympische Goldmedaille im Fußball, während Oesterreich sich mit der Silbermedaille begnügen mußte.

Auf dem dritten Platz kam schon durch eine frühere Entscheidung Norwegen.

Zu Gast beim Führer und Dr. Goebbels

Berlin, 17. August.

Die gesamte deutsche Olympia-Mannschaft und das deutsche Olympia-Komitee waren am Sonnabend Gäste des Führers in der Reichskanzlei. Adolf Hitler dankte den Kämpfern und ihrer Führung für ihre ausgezeichneten Leistungen.

Am selben Abend hatte Dr. Goebbels die Ehrengäste der Olympischen Spiele zu einem Sommerfest auf die „Pfauen-Insel" bei Potsdam geladen.

1,2 Millionen Fremde sah Berlin

Berlin, 17. August.

Die Olympischen Spiele 1936 haben rund 1,2 Millionen Fremde nach Berlin gebracht, davon waren 150.000 Ausländer. Insgesamt wurden 4,5 Millionen Eintrittskarten verkauft. Der Kartenverkauf erbrachte 7,5 Millionen Mark, während die Organisationsausgaben sich auf 6,5 Millionen Mark beliefen. Diese Ziffern geben gleichzeitig ein Bild von dem Arbeitsumfang, den das Organisationskomitee zu bewältigen hatte, das mit einem Höchststand von 350 Angestellten arbeitete.

Berlin, 17. August.

Im Endergebnis der Olympischen Spiele 1936 steht Deutschland mit 33 Goldmedaillen an der Spitze, dann folgen USA mit 24 Goldmedaillen und an dritter Stelle Ungarn mit 10 Goldmedaillen.

Das Endergebnis der olympischen Wettkämpfe.

	Goldmedaillen	Silbermedaillen	Bronzemedaillen
1. Deutschland	33	26	30
2. USA.	24	19	12
3. Ungarn	10	1	4
4. Italien	8	9	5
5. Finnland	7	6	6
6. Frankreich	7	6	6
7. Schweden	6	5	9
8. Japan	6	4	8
9. Holland	6	3	7
10. England	4	7	2
11. Oesterreich	4	6	3
12. Tschechoslowakei	3	5	0
13. Argentinien	2	2	3
14. Estland	2	2	3
15. Aegypten	2	1	2
16. Schweiz	1	9	5
17. Kanada	1	3	5
18. Norwegen	1	3	2
19. Türkei	1	0	1
20. Indien	1	0	0
21. Neuseeland	1	0	0
22. Polen	0	2	3
23. Dänemark	0	2	2
24. Lettland	0	1	1
25. Jugoslawien	0	1	0
26. Südafrika	0	1	0
27. Mexiko	0	0	3
28. Belgien	0	0	2
29. Australien	0	0	1
30. Philippinen	0	0	1

Ruhe an den Fronten

Rundfunksender von Sevilla dementiert die Meldungen aus Madrid — Das beschlagnahmte deutsche Flugzeug noch nicht freigegeben

Madrid, 16. August (A.A.)

Gestern ist kein bedeutsames Treffen erfolgt. Die regierungstreuen Abteilungen marschieren auf Cordoba und Granada. Die Bergarbeiter von Asturien belagern immer noch Oviedo. Die Aufständischen behaupten, einen Sieg bei Avila davongetragen zu haben.

Madrid, 16. August (A.A.)

Der sozialistische Abgeordnete Quero, der Befehlshaber der Kolonne, die auf Cordoba marschiert, behauptet, daß er 8 km vor Cordoba steht, und daß die anderen Abteilungen 15 km von Granada entfernt sind.

Madrid, 17. August (A.A.)

Der Berichterstatter der Havas-Agentur an der Guadarramara-Front meldet, daß der gestrige Tag ruhig verlaufen ist.

Der gleiche Berichterstatter begab sich nach Navalperal de Minares, wo Oberst Mangada ihm gegenüber die Erklärung abgab, daß er die Hoffnung habe, bald Avila den Aufständischen zu entreißen.

Sevilla, 17. August (A.A.)

Der Rundfunksender von Sevilla verbreitet folgende Meldung: Im Gegensatz zu den von der Madrider Regierung verbreiteten Gerüchten herrscht in Cordoba, wo das öffentliche Leben normal verläuft, Ruhe. Die nationalen Truppen, die aus Algeciras eingetroffen sind, greifen die roten Milizen an und bringen ihnen schwere Verluste bei. Die Stadt Antequera wurde beim Angriff und bei der Einnahme sehr stark beschädigt.

Rabat, 17. August (A.A.)

Um 13.30 Uhr teilt der Rundfunksender von Sevilla mit, daß an der Nordfront Irun angegriffen wurde, um die Verbindungen der Regierungstruppen abzuschneiden und die Zusammenarbeit der aufständischen Truppen in den Provinzen Biscaya und Guipuzcoa wiederherzustellen. Die Kolonne Valeras setzt ihren Vormarsch auf Malaga fort und hat durch Rundfunk Unterstützung erbeten. Freiwillige Kolonnen landeten in Ferrol, um die aufständischen Truppen von Oviedo zu verstärken.

Burgos, 17. August (A.A.)

Die Militärregierung, die in Burgos gebildet worden ist, herrscht über alle Provinzen, die sich gegen die Regierung aufgelehnt haben. Sie setzt sich aus 8 Mitgliedern zusammen, und zwar gehören ihr an: Als Vorsitzender General Cabanellas, der Oberbefehlshaber der Nordfront, General Mola, der Oberbefehlshaber der Südfront, General Franco. Innenminister ist der ehemalige Präfekt von Burgos.

Weiter gehören ihr an die Obersten Menlaner und Moreno e Galderon.

Außerdem umfaßt sie Ausschüsse für die Finanzen, für die Landwirtschaft, für die Monopolerzeugnisse, für das Transportwesen und für die Presse.

Lissabon, 17. August (A.A.)

Die Reuter-Agentur meldet, daß außer Badajoz die ganze Provinz gleichen Namens in den Händen der Aufständischen sei.

Berlin, 16. August (A.A.)

Die spanische Regierung hat noch nicht das deutsche Flugzeug, das von den regierungstreuen Truppen beschlagnahmt worden ist, freigegeben. Die amtlichen deutschen Kreise erklären, daß das in Frage stehende Flugzeug kein Bombenflugzeug sei. Sie bemerken, daß die Besatzung des Flugzeuges mit Gewehren und Revolvern ausgerüstet war, doch fügen sie hinzu, daß dies eine reine Vorsichtsmaßnahme in einem Lande, in dem die Revolution herrsche, sei.

Atatürk in Dolmabahçe

Der Präsident der Republik, Kâmal Atatürk, ist gestern in Begleitung des Außenministers Dr. Aras und der übrigen Persönlichkeiten an Bord der Jacht „Ertuğrul" aus Yalova in Istanbul eingetroffen und stieg im Palast Dolmabahçe ab.

Ismet Inönü im Yachtklub auf Büyükada

Ministerpräsident Ismet Inönü ist gestern nachmittag von der Insel Heybeli nach Büyükada gefahren und verweilte dort im Jachtklub bis in die vorgerückten Abendstunden.

•

Vorher hatte der Ministerpräsident den Minister für Nationale Verteidigung, Kâzım Özalp, empfangen.

Die verbotenen Zonen

Die mit der Festsetzung der verbotenen Zonen betraute Kommission unter dem Vorsitz des Staatssekretärs des Aeußern, Numan Menemencioğlu, wird auch heute ihre Arbeiten fortsetzen, und den von ihr ausgearbeiteten Bericht einer letzten Prüfung unterwerfen.

Die Kommission hatte in ihrer letzten Sitzung in die verbotene Zone am Bosporus auf der europäischen Seite das Gebiet bis Rumelikavağı (ausschließlich Rumelikavağı, einschließlich Altınkum) und Kilyos am Schwarzen Meere und auf der anatolischen Seite das Gebiet bis einschließlich Sütlüce einbezogen.

Genaue Angaben über die verbotenen Zonen werden in einigen Tagen nach der Prüfung des Gutachtens der Kommission von der Regierung veröffentlicht werden. Die ermäßigten Gebühren für die Gesundheitskontrolle an den Meerengen sind vom 15. August ab in Kraft getreten.

Zustimmende Antworten auf die französischen Neutralitätsvorschläge

Paris, 17. August (A.A.)

Der Außenminister teilt mit: Der englische Botschafter übergab gestern nachmittag dem französischen Außenminister Delbos einen Brief, in dem die amtliche Zustimmung der englischen Regierung zu dem französischen Vorschlag der Nichteinmischung in die spanischen Ereignisse ausgesprochen wird. Die Anwendung dieser Entscheidung ist an die Zustimmung der französischen, deutschen, italienischen, sowjetrussischen und portugiesischen Regierung gebunden.

Die französische Regierung hat den englischen Beschluß den übrigen Regierungen zur Kenntnis gebracht.

•

Paris, 16. August (A.A.)

Anläßlich der Veröffentlichung der Londoner Mitteilung in Bezug auf die britische Zustimmung zu dem französischen Neutralitätsvorschlag hoffen die Pariser Zeitungen, daß Italien und Deutschland günstigere Antworten, als man es bisher vermutete, erteilen werden.

Der Berichterstatter des „Journal" in Berlin schreibt: Die deutsche Antwort liegt vor. Sie ist zustimmend.

Indessen sagt ein Telegramm aus Berlin, das dem „Matin" zugeht: Nach den gut unterrichteten Kreisen hat die Reichsregierung beschlossen, im Augenblick noch nicht auf die französische Note zu antworten.

Lissabon, 16. August (A.A.)

In der Note des portugiesischen Außenministers wird erklärt, daß Portugal grundsätzlich den Plan der Nichteinmischung in Spanien billigt. Hinsichtlich der Waffenausfuhr wird in der Note ausgeführt, daß Portugal über keine Bestände verfüge. Uebrigens kann Portugal lediglich die Waffendurchfuhr auf portugiesischem Gebiete verbieten.

Weiter lenkt Portugal die Aufmerksamkeit der Regierungen auf die Gefahren, die der Bruderkrieg in Spanien für Portugal nach sich ziehen könnte. Infolgedessen behält sich die Regierung von Lissabon die Freiheit vor, nach den gegebenen Umständen zu entscheiden, um die Ordnung im Innern Portugals aufrechtzuerhalten, das Eigentum der portugiesischen Bürger zu sichern und die Unversehrtheit und Unabhängigkeit Portugals zu verteidigen.

Indem Portugal grundsätzlich an den Ereignissen in Spanien interessiert ist, glaubt es, die Aufmerksamkeit auf die außerordentlich heftige Form lenken zu müssen, in der sich der Bürgerkrieg abspielt. Da bekannt ist, daß die Kommunisten, die Anarchisten und die Milizen überall dort, wo sie herrschen, ein terroristisches Regime verkundet haben, ist Portugal der Ansicht, daß es ratsam sei, solche Methoden zu verurteilen und eine öffentliche Erklärung in dieser Hinsicht in dem Augenblick der Unterzeichnung des Nichteinmischungsabkommens abzugeben.

Kurzmeldungen vom Tage

Der britische Oberkommissar in Kairo wird wahrscheinlich zum Botschafter ernannt werden. Das ägyptische Konsulat in London wird in eine Botschaft umgewandelt werden.

Die politischen Kreise in England befürchten, daß Griechenland und Italien Einwendungen gegen die Aufhebung der Kapitulationen in Aegypten erheben werden. Wahrscheinlich wird eine internationale Konferenz einberufen, um diese Frage zu erörtern.

•

Roosevelt verkündete in einer Rede, daß er gegen den Krieg sei, und daß sich die Vereinigten Staaten überall und unter allen Umständen bemühen würden, den Ausbruch eines Krieges zu verhindern.

•

In Nord-Galiläa haben sich neue terroristische Attentate ereignet. 10 Juden wurden getötet. Die Lage ist sehr gespannt.

Drei Haviland-Flugzeuge sind heute morgen von Croydon nach Barcelona abgeflogen. Die Piloten gehören nicht dem Personal der Gesellschaft an.

•

Der Botschaftsrat der Deutschen Botschaft in London, Fürst Bismarck, soll nicht mehr in die englische Hauptstadt zurückkehren.

Die Zeitung „Evening Standard" meldet, daß er zum deutschen Gesandten in Bern ernannt werden würde.

•

Der französische Außenminister Delbos hat dem Generalsekretär des Völkerbundes, Avenol, die Gedankengänge der französischen Regierung in Bezug auf eine mögliche Reform des Völkerbundes übermittelt.

Delbos erklärt darin, daß Frankreich eine Neufassung der Artikel 11 und 16 wünscht.

•

Am Sonntag fand die Eröffnung der fünften Mustermesse in Varna statt.

•

Marschall Graziani hat die Beschlagnahme des Vermögens von Ras Nasibu und von Wolde Mariam, den Vertretern des Negus in Paris, bekanntgegeben. Diese Maßnahme wurde ergriffen, da beide eine Tätigkeit entfalten, die die Sicherheit und Ruhe in Aethiopien gefährdet.

•

Ein furchtbarer Brand brach im Norden Tokios in Jitodo aus. 400 Häuser fielen den Flammen zum Opfer.

•

Der Sekretär des allgemeinen französischen Gewerkschaftsverbandes Léon Jouhaux ist nach Barcelona abgereist.

•

Ein deutscher Dampfer ist mit 52 Flüchtlingen, die von den Balearen kommen, in Neapel eingetroffen.

•

Prinz Christof von Griechenland ist in Begleitung seiner Gattin in Venedig angekommen.